



LANDKREIS CHAM
www.chamer-zeitung.de

Kommentiert

In einer anderen Liga

Wo sich vor noch nicht allzu langer Zeit die ewig Gestrigen breit machen wollten, wird jetzt ein Meilenstein für die Zukunft der Kreisstadt gesetzt. Wenn es gelingt, den Technologie-Campus an der Badstraße zu realisieren – und fast alles spricht derzeit dafür –, spielt Cham plötzlich in einer anderen Liga. Bis zu 200 Studenten, womöglich aus aller Herren Länder, werden ab 2010 von Professoren und Doktoranden in die Geheimnisse von Mechatronik und Robotik eingeweiht. Diese jungen Menschen werden in Cham leben, sie bringen der „Stadt am Regenbogen“ eine willkommene Belebung, um nicht zu sagen Blutaufrischung. Cham wird (hoffentlich) internationaler. Auch nicht zu verachten: der wirtschaftliche Aspekt. Angehende Fach- und Führungskräfte müssen nicht mehr Hunderte von Kilometern bis zu ihrem Studienort zurücklegen, der liegt künftig praktisch vor ihrer Haustür. Und – ohne allzu große Hoffnungen zu wecken – Firmen zieht es nicht selten in die Nähe von Hochschulstandorten. Somit sollte jeder Cent, den die Stadt in den Technologie-Campus steckt, gut angelegt sein. Ohne dass sich Cham deshalb mit dem Titel Hochschulstadt schmücken müsste. Mehr Sein als Schein war schließlich schon immer ein Markenzeichen des „Waldlers“.

Wolfgang Fischer

Landkreissplitter

Heute Messeauftakt

Heute, Donnerstag, startet die Rödinger Messe. Geöffnet ist sie täglich bis Sonntag ab 10 Uhr, der Eintritt ist frei. Auch wenn Wirtschaftsminister Martin Zeil kurzfristig abgesagt hat, sollte es der Messe gelingen, ein positives Zeichen in Zeiten der Wirtschaftskrise zu setzen.

Von Elisabeth Geiling-Plötz

Cham. Vatertag ist für Leon Karl nichts Besonderes. Er hat seinen Papa die ganze Woche – werktags wie sonntags. Stephan Karl ist der erste Mitarbeiter im Landratsamt, der seine „Vätermonate“ in Anspruch nimmt. „Es ist eine interessante Zeit. Leon ist ein Jahr alt und lernt täglich etwas dazu“, blickt er zurück. In vier Wochen muss der 33-jährige Tiefbauexperte allerdings schon wieder zurück ins Büro. Provokante Sprüche muss Karl bei seiner Rückkehr nicht befürchten: „Die Kollegen haben Verständnis.“

Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen hat die „Vätermonate“ eingeführt. Ihr Ziel war es, das Bild vom modernen, selbstbewussten Vater zu propagieren, der sich mit seiner Frau die Erziehungsroutine teilt und am Leben seiner Kinder aktiv teilnimmt. Ein Appell, der von immer mehr Vätern ernst genommen wird. Einer davon ist Stephan Karl aus Weiding. Am 18. April vergangenen Jahres kam Sohn Leon zur Welt. Karl musste nicht lange überlegen, für ihn war sofort klar, dass er die staatlich garantierte Erziehungszeit nutzen wird. Zunächst blieb Ehefrau Manuela daheim. Im August und September 2008 nahm dann Stephan Karl den ersten Teil seiner „Vätermonate“ in Anspruch. „Aus beruflichen Gründen habe ich die Erziehungszeit ge-

Cham. (wf) Der Technologie-Campus an der Badstraße, Außenstelle der Fachhochschule (FH) Deggendorf, ist eine Mega-Chance für Cham und den Landkreis. Das unterstrichen Landrat Theo Zellner und der Präsident der FH Deggendorf, Professor Reinhard Höpfl, am Dienstagabend bei einer Informationsveranstaltung der vier Chamer CSU-Ortsverbände im „Randsberger Hof“. Für die Bayerwald-Metropole würde diese Lehr- und Forschungseinrichtung die Entwicklung zum vollständigen Bildungsstandort, einen unbezahlbaren Imagegewinn und noch bessere wirtschaftliche Perspektiven bedeuten.

Was schon der Chamer CSU-Chef Jürgen Linhart bei der Begrüßung des gut besetzten Auditoriums heraus stellte: „Diese Außenstelle einer Hochschule ist eine historische Chance für Stadt und Landkreis.“ Damit wäre es möglich, kluge Köpfe in der Region zu halten.

Die Vorgeschichte der „historischen Chance“ erzählte Landrat Theo Zellner. Bereits vor vier Jahren sei ein erstes Gespräch mit Minister Goppel und den Präsidenten der Fachhochschulen geführt worden. Damals aber habe es geheißen, Berufsakademien hätten keine Chance. Mit dem Stabwechsel von Stoiber zu Beckstein sei 2008 ein Meinungs-

schwung eingetreten, plötzlich wäre von FH-Außenstellen die Rede gewesen. Allerdings hatten Teisnach und Freyung schon den Zuschlag, Cham schien in die Röhre zu gucken. „Dann sind wir gegangen“, berichtete Zellner. Erste Säule der erfolgreichen Bemühungen waren demnach 2,3 Millionen Euro aus Transrapidmitteln, die – auf Zellners Intervention – vom Wirtschafts- in das Wissenschaftsministerium umgeschichtet wurden, um Labor- und Raumausstattung des Campus in Cham zu finanzieren.

Zweite Säule: das Konjunkturpaket der Bundesregierung. „Respekt der Stadt, dass sie dieses Projekt zur Förderung eingereicht hat“, so Zellner. 1,7 Millionen Euro – den zweithöchsten Betrag nach dem Biopark Regensburg – habe die Regierung bewilligt. Mit weiteren knapp 1,4 Millionen Euro, die die Stadt Cham aufbringt, würden Umbau und energetische Sanierung finanziert.

2,1 Millionen Euro für Personal fehlen noch

Bleibt die noch fehlende dritte Säule: 2,1 Millionen Euro, verteilt auf fünf Jahre, für das Personal. Hier sei die Wirtschaft mit Sponsoring gefordert. Gespräche liefen be-



Schon ab 2010 soll in Cham gelehrt und geforscht werden, wie Professor Reinhard Höpfl wissen ließ.



Von MdB Klaus Hofbauer und dem Chamer CSU-Chef Jürgen Linhart (li.) war die Initiative zur Information über den Technologie-Campus ausgegangen, den Landrat Theo Zellner als große Chance für den Landkreis sieht.

reits, sagte Zellner. Wobei Unternehmen, die den Campus finanziell unterstützen, auch dessen Angebote zu ihrem eigenen Vorteil nutzen könnten. „Eine solche Chance kommt nicht wieder“, stellte der Landrat fest. Zellner rechnet mittelfristig mit 200 Studenten in Cham, rund 30 wissenschaftlichen Mitarbeitern. Und er sieht das Mechatronik-Netzwerk im Landkreis, das bayernweit größte seiner Art, als ideale Grundlage für den Campus mit den Fachrichtungen Mechatronik und Robotik. „Das ist die größte Herausforderung der letzten Jahre und wir stehen kurz davor, sie zu bewältigen.“

Professor Reinhard Höpfl holte weit aus, ließ die Zuhörer teilhaben an der Geschichte von Universitäten, Fachhochschulen und deren Außenstellen. Dabei habe sich die Lehre, wie der Präsident sagte, durch moderne Kommunikationsmittel komplett verändert. Ein Chat mit dem Professor wäre früher wohl undenkbar gewesen.

Höpfl erwähnte die Vorgabe der Politik, wonach zehn Prozent aller Studenten dual studieren sollen, also in einem Unternehmen beschäftigt sind und gleichzeitig die Hochschule besuchen. Hier biete sich ein Technologie-Campus wie in Cham geradezu an. Personell sei die Au-

ßenstelle mit vier Professoren, fünf bis zehn Doktoranden, Master- und Diplom-Kandidaten, alles in allem 20 bis 30 Leute, bestückt. Zur räumlichen Ausstattung gibt es bereits Pläne, so Professor Höpfl, demnach sind die Labore zugeschnitten auf Mechatronik, Robotik und Automatisierung, dazu kommen Hörsäle und Büroräume sowie ein Veranstaltungsbereich.

Höpfl: „Das ist eine einmalige Chance ...“

Höpfl machte deutlich, die Außenstelle werde nach fünfjähriger Testphase nicht geschlossen. Zumal mit weiter steigenden Studierendenzahlen zu rechnen sei. „Das ist eine einmalige Chance und wir wären von Sinnen, sie nicht zu nutzen.“

CSU-Stadtratsfraktionschef Günther Lommer sagte, dieses Projekt zeige wieder einmal Zellners politische Weitsicht und beweise, dass er ein Landrat für den gesamten Landkreis ist. Der Stadt falle die Finanzierung nicht leicht, aber das Geld werde sich auszahlen, denn es verbessere die Chamer Chancen, zum Oberzentrum aufgestuft zu werden, schaffe Arbeitsplätze und könne das Gesicht der Innenstadt verändern.

Für Leon ist jeder Tag Vatertag

Sein Papa, Stephan Karl, genießt die Elternzeit – Psychologe: Bewusst für Kinder Zeit nehmen

splittet“, begründet der Weidinger seine Elternzeit auf Etappen.

Seit Montag dieser Woche nun ist Karl zum zweiten Mal in familiärer Auszeit. Eine Zeit, die der Tiefbau-techniker genießt. „Es ist einfach schön, den Alltag mit seinem Sohn zu erleben“, beschreibt er seine Erfahrungen. Diese Tage unterstützt Leon seinen Papa bei der Gartenarbeit. Sie managen aber auch gemeinsam den Haushalt, gehen Einkaufen und zum Arzt. Einfach die tägliche Routine mit Kind! Das zu erleben, war Stephan Karl wichtig. Dabei stört es ihn auch nicht, dass er sich als Vorreiter einige Frotzeleien anhören muss. Nicht von den Kollegen im Amt, wohl aber auf den Baustellen, die Karl für den Landkreis betreut. „Die Männer sind vermutlich neidisch“, stellt der Tiefbau-techniker lachend fest.

Aber was macht eigentlich einen guten Vater aus? Die Chance, Erziehungszeit zu nehmen, haben ja nur die Papis mit ganz kleinen Kindern. Ein schlechtes Gewissen, weil „mann“ nur nach Feierabend verfügbar ist, braucht deswegen aber kein Vater zu haben, beruhigt Diplom-Psychologe Martin Simmel. „Nicht die Quantität ist ausschlaggebend, sondern die Qualität“, versichert der zweifache Vater. Sprich: Der Junior genießt es, wenn er mit seinem Papa eine halbe Stunde Fußball spielen kann und sich sein Vater dann ganz ihm widmet. Dann ist

nicht die Länge des Spiels entscheidend, sondern die Tatsache, dass Papa nicht nebenbei noch am Handy Termine abklärt. Oder sich der Vater am Wochenende bewusst mit der Tochter hinsetzt und sich über die Schule und die Erlebnisse die ganze Woche über unterhält. Schließlich will man als Vater auf dem Laufenden sein, was die Kinder bewegt. Das hält Martin Simmel in der eigenen Familie genauso: Kommt er spät abends heim, erzählt ihm seine Frau, was tagsüber so los war. Auch sonst

sind beide Elternteile für die Entwicklung der Kinder wichtig. Simmel erklärt das anhand eines Beispiels: Klettert ein Kind auf einen Baum, dann warnt die Mutter, es solle ja aufpassen. Der Papa hingegen spornet an und ermuntert. „Alleinerziehende müssen hier aber keine Sorge haben. Die Kinder sind kreativ, sie suchen sich in ihrem Umfeld ein männliches Vorbild, an dem sie sich orientieren können“, so der Psychologe.

Die „Väter-Karawanen“, die heu-

te wieder in feucht-fröhlicher Stimmung durch die Lande ziehen, taugen vermutlich nur bedingt zum Vorbild. Allerdings sieht der Psychologe keinen Grund, sich zum Wohle der Familie alle eigenen Interessen zu versagen. Das gilt auch für den Vatertag. Martin Simmel hat für sich den Kompromiss gefunden – er unternimmt heute Vormittag mit Freunden eine Radtour und widmet sich am Nachmittag ganz der Familie. Ursula von der Leyen wäre stolz auf solche Chamer Väter ...



Ein starkes Team: Stephan, Leon und Manuela Karl.